

Beilage zur Wildbader Chronik.

Nr. 57.

Samstag, den 15. Mai 1909.

45. Jahrgang.

Unterhaltendes.

Er soll dein Herr sein.

Erzählung von C. Mulepp-Stübs.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)
„Ob ichs will? Ach, Fräulein Doktor, wie gern! Ich habe ja selbst so 'ne Angst ausgestanden — ich mußte immer denken, wenn dem Kurtchen was passiert ist, ich wäre ja zeit lebens nicht wieder froh geworden.“

„Nun, die Angst war nur Ihre gerechte Strafe! Jetzt klingeln Sie, daß hier abgeräumt wird, und dann führen Sie den Kleinen noch etwas spazieren.“

Hildegard küßt das Kind auf Mund, Stirn und Wangen. Ihre Bärtlichkeit hat fast etwas leidenschaftliches, als ob der Knabe das fühlte, hält er sie fest und drückt sein Mündchen auf die Hände.

„Tante Hilde, dich habe ich am aller-allerliebsten!“

„Nein, Kurtchen! Erst kommt die Mama!“

„Ach ja! Erst kommt die Mama“, spricht er zögernd nach. Dann ein letzter Kuß, ein Gruß mit dem Händchen und auch Hildegard treibt es fort aus dem Bannkreis dieser wundervollen Stimme. Sie eilt hinüber nach der Anstalt. Sie kann den Gesang nicht hören — ihr Inneres ist selbstam erregt, sie muß sich sammeln, muß sich an den Betten der Leidenden Trost und innere Zufriedenheit holen. Um diese Zeit betritt sie selten die Krankensäle, erst gegen Abend macht sie sonst ihre Runde wieder.

Die kleinen Köpfe wenden sich denn auch erstaunt ihr zu und betrachten entzückt die schöne, lichte Gestalt in dem cremefarbenen Gewand. Viele kleine Händchen strecken sich ihr verlangend entgegen.

„Wie schön du bist“, flüstert ein schwaches Stimmchen. „Sehen die Engel auch so aus? Ich möchte so gern auch einer werden —“ Das Stimmchen ersticht in undeutlichem Flüstern.

„Bald, Liebling! Bald wirst du ein Engel“, tröstet Fräulein Doktor das kleine Mädchen, dessen Sehnsucht schon lange nach dem Himmel geht. Ein armes, krankes Waisenkind, hat es die Freuden dieser Erde nie kennen gelernt.

Hildegard geht langsam weiter, von Bettchen zu Bettchen. O, wie ihr das Herz auf-

geht, bei dem Geplauder mit den Kindern! Als sie fertig ist mit der langen Reihe, betritt sie durch eine schmale Seitentür Georgs Gemach. Er liegt regungslos auf den Kissen. Sie beugt sich über ihn und betrachtet prüfend das wachsbliche Gesichtchen. Dann nickt sie befriedigt und wechselt mit der hinzutretenden Schwester einige Worte. Sie hat diese Pflegerin besonders gern. Dieselbe ist noch so jung und doch so tüchtig. Es ist eine Kapitäns-tochter, deren Vater auf fernen Meeren den Seemannstod fand. Ihr Mütterlein wird von der ältesten Schwester gehegt und gepflegt, während diese Jüngste dem Wunsch ihres unberührten Herzens folgte und Krankenpflegerin wurde. Ihr frisches unverdorbenes Gemüt, ihr heiterer Sinn, vereint mit einem anmutigen Neußern, lassen sie so recht geeignet erscheinen, die Herzen der armen Kleinen zu gewinnen. Doch nicht nur Kinderherzen fliegen ihr zu — nein, Schwester Maria hat auch die Herzen der Großen gewonnen. Jetzt sieht sie Hildegard freudig an.

„O, Fräulein Doktor! Es geht alles sehr gut“, antwortet sie auf ihre Frage.

„Sie liebe Marie!“ Hildegard streckt der Pflegerin die Hand hin. „Gehen Sie eine halbe Stunde in den Park, es ist so schön draußen — ich werde so lange hier bleiben“, sagt sie gütig. Sie zieht das junge Mädchen an sich und drückt einen Kuß auf die von glatt geschneidertem Blondhaar eingerahmte schneeweiße Stirn.

„Fräulein Doktor sind so gut, das kann ich gar nicht annehmen.“

„Gehen Sie nur, Kind!“ Hildegard öffnet leise die Tür und schiebt Maria hinaus. Dann nimmt sie den Platz am Fenster ein und starrt träumerisch in die grünen Wipfel der hohen Parkbäume. Ruhe, träge Ruhe überall. Draußen summt eine Biene gegen die Scheiben und drinnen atmet kaum merklich das kranke Kind. Die Ruhe ist überaus wohlthuend für das junge Mädchen.

Das Zusammenarbeiten mit Dr. Paulus hat sie sich nicht so schwer gedacht; doch sie hofft, es wird besser werden, sein Wort von vorhin, sein warmer Blick, hat ihr diese Hoffnung fast schon zur Gewißheit gemacht. Georg regt sich, Fräulein Doktor geht zu ihm, doch da liegt er wieder ganz still und sie begibt sich

auf ihren Platz zurück. Ehe sie sich setzt, schaut sie unwillkürlich den Partweg hinunter. Auf demselben nähern sich zwei Gestalten. Maria und Hildegards Bruder, Richard. Sie sehen grüßend herauf und sie nickt ihnen freundlich zu. Gedankenvoll schaut sie dem Paare nach.

Wie, wenn ihr Bruder nun dieses junge Mädchen liebt? „Nein, das darf nicht sein; Richard und ich, wir dürfen nicht glücklich sein“, murmeln die erblaßten Lippen. Als eine Weile darauf hinter ihr die Türe geht und sie in der Eintretenden rosiges Gesichtchen und strahlende Augen sieht, muß sie sich zusammen nehmen, um die schweren, düsteren Gedanken, die sie bedrückten, nicht zu verraten. Fast möchte sie Marie warnen, ihr zurufen: „Bewahre dein Herz, laß ab von dem Glück, von welchem du träumst und welches du nie, nie erreichen wirst“, doch sie vermag es nicht über sich und geht mit einigen lieben Worten und freundlichem Händedruck leise hinaus.

Unten, vor der Haustür, trifft sie ihren Bruder, der auf sie gewartet hat.

„Ich wollte dich holen, Schwesterchen! Charlotta ist ungehalten, daß du ausgerissen bist“, scherzt er, und legt die Hand der Schwester auf seinen Arm.

„Charlotta ungehalten über meine Abwesenheit? Du irrst dich wohl, Richard? Der Doktor leistet ihr doch Gesellschaft!“

„Hat ihr Gesellschaft geleistet, willst du sagen! Als ich kam, verabschiedete er sich gerade. Er hätte noch einen dringenden Besuch abzustatten und danach riefte ihn seine Pflicht wieder in die Anstalt, — entgegnete er Charlotta, auf ihre Vorhaltungen, ob seines frühen Aufbruchs. Sie ist darüber nicht ungnädig, unsere schöne Kusine.“

„So!“ Fast etwas wie Genugtuung empfindet Hildegard über des Doktors Fortgehen, obgleich sie sich Vorwürfe macht, daß ihr Charlottas Mißmut darüber so gleichgiltig ist. Sie schmiegt sich an ihren Bruder an.

„Komm, Richard!“ Laß uns ein wenig tiefer in den Park hinein gehen, ich habe heute zu viel Karbol gerochen und möchte noch nicht in die dumpfen Zimmer.“ Sie zieht ihn in einen grünen Laubengang, an dessen Ende sich ein lauschiger Ruheplatz befindet.

Er rückt seiner Schwester einen bequemen Klappstuhl zurecht, zieht mit der Spitze seine

Theod. Becker, Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen
westl. Karl-Friedrichstr. 44. Pforzheim. — Telefon 1563. —

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf decken, in meinem

grossen reellen Umzugs-Ausverkauf

Kragen, Manschetten, Cravatten, Herrenhemden, Nachthemden, Tricotthemden, Socken, Damen- und Herrenhandschuhe, Filz- und Strohhüte, Lodenhüte, Schirme und Stöcke.

Bahnstrasse 2. **Joseph Schrey** Bahnhofstrasse 2
Pforzheim.

Stiefels ein Fußbänkchen herbei und schiebt es ihr unter die kleinen, in hellen Halbschuhen steckenden Füßchen.

„s ist aber eigentlich riesig ungezogen von uns, Charlotta so im Stich zu lassen“, sagte er, streckt sich aber dabei so behaglich in seinen Stuhl, als ob ihm das ebenso „riesig“ gleichgültig ist, wie er es ungezogen findet.

Eine Weile vergeht in tiefem Schreien. Ein leiser Luftzug weht ihnen den berausenden Duft von verblühendem Jasmin und roten Rosen zu. Hildegard zieht das eine Knie ein ganz klein wenig hoch und legt ihre gefalteten Hände darum. Dann sieht sie forschend in Richards blühendes Gesicht. Er streicht mit den schlanken Fingern langsam das feine Bärtchen und sieht träumerisch vor sich hin.

„Richard!“

„Ja, Hilde!“

„Richard, denkst du zuweilen an den Vater?“

Jögernd, fast gehaucht, kommen die Worte über ihre Lippen.

Ein Schatten legt sich auf sein eben noch so helles Antlitz, eine innere Bewegung spricht aus dem Ton, in welchem er ihr leise antwortet:

„Ja, Hilde!“

„Ach, Richard! Denke oft, recht oft an ihn. Wir seine Kinder, sind es ihm schuldig.“

„Ja, ich denke nur an ihn und seine Leiden. Willst du, Richard?“

„Du verlangst viel, Hilde. Warum soll ich nur an ihn denken? Warum mich stets mit diesen düsteren Bildern quälen?“

„Ich bin jung, Hilde! Mich verlargt nach Frohsinn, Heiterkeit. In meinen Adern rollt das Blut noch stürmisch. Bedenke das“, erwiderte er düster.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Gegen Fliegen: 1. Zugluft durch gegenüber geöffnete Fenster oder Türen; 2. Ausräuchern mit Essigdampf, vermittelt eines auf einer Eisenschaukel liegenden heißen Steines; 3. Ausprühen bezw. Ausstäuben überall dort, wo die Fliegen zum Vorschein kommen, vornehmlich an den Fenstern und Wänden, vermittelt besten dalmatinischen Insektenpulvers oder besser mit Insektenpulvertinktur. Während des Ausstäubens oder Räucherns muß man Türen und Fenster schließen, dann alle toten Fliegen zusammenkehren und verbrennen und die betreffenden Zimmer gut lüften.

— (Einfassungspflanzen für den Garten.) Als schönste ausdauernde Einfassungspflanzen werden von Garteninspektor Wocke im praktischen Ratgeber empfohlen: Buchsbaum, schottischer Efeu, Leberblümchen, Grasnelken, Federnelken, Karpathen-Glockenblume, Steinbrech, Gänsekresse, Alpentresse, Frühjahrsphlox, Thymian und andere. Wir empfehlen allen Gartenfreunden, die ihren Garten mit hübschen Einfassungspflanzen schmücken wollen, sich den Aufsatz über die schönsten und besten Einfassungspflanzen vom „praktischen Ratgeber in Frankfurt a. O.“ schicken zu lassen. Die Zustellung erfolgt kostenfrei.

Die Sommerausgabe des von der Generaldirektion der kgl. Württemberg. Staatseisenbahnen herausgegebenen „Taschensfahrplans“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) Preis 20 Pfg. ist am 1. Mai erschienen.

Die zahlreichen Vorzüge des praktischen und handlichen Büchleins sind bekannt: Anführung aller Anschlüsse und der Privat- und Nebenbahnen, bequemstes Taschenformat, klarer Druck und zweckmäßige Einteilung. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit.

Copallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Stahlspäne
Parkettwische
Parkettspiegel
Parkettbürsten
Teppichkehrmaschinen
sowie sämtl. Putzartikel empfiehlt
Fr. Treiber

Patentbüro
Pforzheim, (Tel. 1455)
Kienestrasse 3 I.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt allein die echte **Stechenpferd-Filienmild-Seife** v. Bergmann & Co. Radebeul a. St. 50 Pfg. bei Hofapotheke Dr. Metzger, Kr. Schmiedele, H. Grundner vorm. Anton Heinen.



! Freude!
berelten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr **Jonns „Voll dampf“ Waschmaschine** zum Geburtstage (event. auch zu Weihnachten) schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent. Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, L. E. Hiversgehofen.
Niederlage in Wildbad bei **Carl Tubach.**

Vorhänge

Massen-Auswahl

Scheiben-Gardinen: Meter 10, 20, 30, 40, 50, 55 und höher

Große Vorhänge: Meter 28, 38, 45, 55, 65, 75, 85, 95 bis zu den besten Qualitäten

Abgepaßte Gardinen: in weiß u. creme p. Paar von Mk. 2.50 an bis zu den feinsten Sachen.

Weber u. Langeneckert,
Pforzheim, Ecke Markt u. Schlossberg.

Kaffee direkt von Hamburg!

Geröstete Kaffeebohnen p. Pfd. 95 Pf., M.1.—, 1.05, 1.15, 1.25, 1.30, 1.36, 1.40, 1.55 etc

Bester ausgesiebter Bruch 85 Pfg. p. Pfd.

Spezialitäten Nr. 6 **Hamburger Mischung** p. Pfd. M. 1.25
Nr. 10 **Mocca Menado** „ „ „ 1.10
Nr. 11 **goldgelb Java Menado** „ „ „ 1.55

Versand unter Nachnahme von 9 1/2 Pfd. franco. Garantie: Zurücknahme des Nichtconvenirenden. Man verlange Preisliste über Kaffee (roh u. geröstet) Tee, Cacao u. Koochschokolade. Hotels u. Pensionate bei Saisonabschlüssen nach besonderen Vereinbarungen Rabatt.

Eduard Weisert, Hamburg 25,
Kaffee- u. Tee-Import (kein Laden).



Wiener Tonnet-Sessel

in div. Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen, empfiehlt

Fritz Brachhold,
Schreinerstr.
Vertreter der Wiener **Tonnet-Sesselfabrik.**

Ferner empfehle **complete Zimmer-Einrichtungen** sowie **Einzel-Möbel aller Art.**

Hermes Korinthensaft.

Der beste Mostansatz der Gegenwart ohne Zuckerzusatz einfach in der Handhabung billig, und ausgiebig.

1 Portionentanne zu 100 Liter Mk. 7.50 empfiehlt
Fr. Treiber.

In Höfen

zu mieten gesucht
ein kl. Laden mit Werkstatt u. 2- oder 3-Zimmer-Wohnung, für einen Tapezier geeignet. Off. unter **Chiffre B. B. 63** an die Exped. d. Bl.

Grosse **Geld-Lotterie** zu Gunsten des Wöchnerinnenheims in Stuttgart. Ziehung garantiert 29. Mai 1909.

1764 Geldgewinne ohne Abzug Mark

48000
Hauptgewinne Mark:

20000
6000
2000

Lose à M. 1.— 13 Lose à M. 12.— Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstrasse 6 sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Wein-Handlung

von **Chr. Kempf**

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. In Fässern von 20 Liter ab.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen im Monat Mai u. Juni jeden Montag, im Juli und August jeden Montag und Donnerstag nach Wildbad kommt. **Bestellkarten** auf den Wagen werden in der Exp. d. Bl. abgegeben.